

Klopstock, Friedrich Gottlieb: An Cidli (1771)

1 Unerforschter, als sonst etwas den Forscher täuscht,
2 Ist ein Herz, das die Lieb' empfand,
3 Sie, die wirklicher Werth, nicht der vergängliche
4 Unsers dichtenden Traums gebahr,
5 Jene trunkene Lust, wenn die erweinete,
6 Fast zu selige Stunde kommt,
7 Die dem Liebenden sagt, daß er geliebet wird!
8 Und zwei bessere Seelen nun
9 Ganz, das erstemal ganz, fühlen, wie sehr sie sind!
10 Und wie glücklich! wie ähnlich sich!
11 Ach, wie glücklich dadurch! Wer der Geliebten spricht
12 Diese Liebe mit Worten aus?
13 Wer mit Thränen? und wer mit dem verweilenden,
14 Vollem Blick, und der Seele drinn?
15 Selbst das Trauren ist süß, das sie verkündete,
16 Eh die selige Stunde kam!
17 Wenn dieß Trauren umsonst Eine verkündete;
18 O dann wählte die Seele falsch,
19 Und doch würdig! Das webt keiner der Denker auf,
20 Was vor Irren sie damals ging!
21 Selbst der kennt sie nicht ganz, welcher sie wandelte,
22 Und verfehlt sie nur weniger.
23 Leise redets darin: Weil du es würdig warst,
24 Daß du liebtest, so lehrten wir
25 Dich die Liebe. Du kennst alle Verwandlungen
26 Ihres mächtigen Zauberstabs!
27 Ahm den Weisen nun nach: Handle! die Wissenschaft,
28 Sie nur, machte nie Glückliche!
29 Ich gehorche. Das Thal, Eden nur schattete,
30 Wie es schattet, der Lenz im Thal
31 Weilt dich! Lüfte, wie die, welche die Himmlischen
32 Sanft umathmen, umathmen dich!
33 Rosen knospen dir auf, daß sie mit süßem Duft

- 34 Dich umströmen! dort schlummerst du!
35 Wach, ich werfe sie dir leis' in die Locken hin,
36 Wach vom Thau der Rosen auf.
37 Und ... noch bebt mir mein Herz, lange daran verwöhnt,
38 Und ... o wache mir lächelnd auf!

(Textopus: An Cidli. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/70>)